

Der Standpunkt

Pflanzen sind schon immer gewandert...

Vorsicht vor radikalen Ansätzen



Pflanzen sind schon immer gewandert: Ackerbeikräuter folgten den Bauern in neolithischer Zeit ebenso wie heute ein pflanzliches Urlaubsmitbringsel aus dem Garten verwildert. Durch den globalen Gütertransport und die erhöhte menschliche Mobilität werden immer wieder beabsichtigt und unbeabsichtigt Pflanzen, ebenso wie andere Lebewesen, in neue Regionen dieser Erde eingebracht.

Jene, die seit 1492 in andere Regionen gelangt sind, bezeichnet man als Neophyten oder gebietsfremde Pflanzenarten, denn ab jenem Zeitpunkt begann das Zeitalter des weltumspannenden Artenaustausches. Nur wenige Arten, die in ein neues Gebiet gelangen, sind dort auch überlebens- bzw. vermehrungsfähig, die wenigsten können sich gar etablieren. Jener geringe Anteil dieser neuen Arten, der als invasiv bezeichnet wird, hat jedoch unerwünschte Auswirkungen auf andere Arten und Lebensgemeinschaften.

Viele der invasiven Arten werden besonders in gestörten Lebensräumen zu einem Problem. Nutzungswandel, hohe Nährstoffeinträge, und massiver Lebensraumverlust spielen eine große, negative Rolle. So treten invasive Arten z. B. mit heimischen Arten in Konkurrenz um Lebensraum und Ressourcen und verdrängen diese. Sie können Struktur und Funktion von Ökosystemen verändern. Neophyten können auch wirtschaftliche und gesundheitliche Probleme mit sich bringen. Dadurch entsteht ein Handlungsbedarf, um die biologische Vielfalt und ihre natürliche Dynamik zu erhalten. Extensiv genutzte Lebensräume in einer reich strukturierten Landschaft verringern nachhaltig die Bedrohung durch invasive Arten und stärken Ökosysteme.

Der Handlungsrahmen gegenüber bereits etablierten, gebietsfremden Arten ist beschränkt und kann nur in besonders schützenswerten Lebensräumen im Einzelfall radikale Maßnahmen rechtfertigen. Es ist daher notwendig, mehr über Ausbreitungskorridore und Ökologie der neuen Arten herauszufinden. Einem Monitoringsystem kommt hier eine entscheidende Rolle zu. Wichtig ist auch eine sachliche, nach Art, Gebiet und Ziel differenzierte Betrachtungsweise, auf deren Grundlage Maßnahmen ergriffen werden. Dies erfordert regelmäßige Erhebungen mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit sowie gegebenenfalls aktive Maßnahmen zur Erhaltung der Schutzgüter. Bei negativen Einflüssen auf die lokale Biodiversität, insbesondere auf naturfachlich hochwertigen Flächen, besteht Handlungsbedarf, um eine Veränderung des Artengefüges und der Lebensräume zu mindern oder zu verhindern. Die Chancen, eine Ausbreitung in der Anfangsphase zu verhindern, sind am größten.

Parallel ist stets eine intensive Öffentlichkeitsarbeit gefragt, um auch die Bevölkerung für diesen Sachverhalt zu sensibilisieren. Grundlegende Kenntnisse über gebietsfremde Arten sind an Schulen und Ausbildungsstätten bei den in der freien Landschaft wirtschaftenden Berufsgruppen zu vermitteln. In vielen Bereichen, von der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, bis zur Imkerei und dem Handel ist Bewusstseinsbildung erforderlich. Eine Öffentlichkeitsbeteiligung im anwendbaren Maßstab, wie beispielsweise zur Meldung von Standorten invasiver Neophyten, ist hilfreich und notwendig.

Zahlreiche internationale Abkommen, europäische und nationale rechtliche Regelungen sind zur Thematik vorhanden – vom Übereinkommen über die biologische Vielfalt von 1992 bis zur aktuellen EU-Verordnung. Diese geben klar Richtung und Handlungsbedarf vor. Weitere gesetzliche Regelungen werden ebenso notwendig sein, um dieser dynamischen und breiten Problematik gerecht zu werden, von der Abfallwirtschaft bis zum Naturschutz. Die Umsetzung von notwendigen Maßnahmen kann nur auf der Grundlage wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse und in grenzüberschreitender Zusammenarbeit zielführend sein.

Claudia Leitner, MSc, Biologin, Stiftung für Naturschutz des Naturschutzbundes OÖ

c.leitner@stiftungnatur.at www.stiftungnatur.at www.naturschutzbund-ooe.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [2017_3](#)

Autor(en)/Author(s): Leitner Claudia

Artikel/Article: [Der Standpunkt. Pflanzen sind schon immer gewandert ... Vorsicht vor radikalen Ansätzen 18](#)